



3 JAHRE LANDTAG: INTERVIEW MIT ANTJE GROTHUES

Redaktion: „Was konntest Du in den drei Jahren als Landtagsabgeordnete bewirken? Auf welche Hindernisse und Widerstände bist du gestoßen und wie konntest Du sie überwinden? Wo bist du letztlich nicht weitergekommen?“

Bürgerbeteiligung

Vor circa drei Jahren gewannen wir GRÜNE mit einem herausragenden Wahlergebnis 39 Sitze im NRW-Landtag. Für den Rhein-Erft-Kreis und den Kreis Düren darf ich einen davon belegen. Als Sprecherin für Beteiligung befasste ich mich derzeit verstärkt mit der Frage, wie Bürger*innen, Kommunen, und Zivilgesellschaft besser in politische Prozesse eingebunden werden können – denn ich bin überzeugt, dass mehr Mitsprachemöglichkeiten helfen, den Feinden der Demokratie den Wind aus den Segeln zu nehmen. Wir werden den ersten Bürgerrat in NRW bekommen, worauf ich mich sehr freue. Zurzeit bin ich mit meiner Fachkollegin Dorothea Deppermann unterwegs auf umfassenden, mehrtägigen Beteiligungstouren von Havixbeck über Dortmund bis Aachen, um gute best practice Beispiele kennen zu lernen.

Als ein weiteres positives Ergebnis von Impulsen, die ich in Diskussionen im Hauptausschuss gesetzt habe, nehme ich wahr, dass in den überarbeiteten Lehrplänen der NRW-Verwaltungshochschule die Themen Partizipation und Ehrenamt nun stärker zusammengedacht und gewichtet werden.

Mein zweites Schwerpunktthema ist derzeit die Rolle von Kunst und Kultur als Begleiter und Beschleuniger des Strukturwandels im Rheinischen Revier. Das ist wichtig für die Suche nach neuen Identitäten und Heimat. Hier merke ich, wie wichtig es ist, Gesprächsräume zu

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN KERPEN

Kontakt:

mailto: annika.effertz@gruene-kerpen.de

Homepage:

<https://gruene-kerpen.de>

Redaktion:

Roger Peltzer,
Graf-Berghe-von-Trips-Ring 208
50169 Kerpen

INFO 11 | 2025

Alle Leser*innen sind herzlich eingeladen, dieses INFO weiter zu leiten, bzw. die Mailadresse von interessierten Personen an Annika Effertz s.o. zu schicken.

KUNST UND KULTUR IM STRUKTURWANDEL



öffnen und Impulse zu setzen. Unter <https://www.antjegrothues.de/kunst-und-kultur-im-strukturwandel> findet ihr einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen im Themenfeld. Ganz besonders freut mich, dass die Kulturpolitische Gesellschaft derzeit eine dreiteilige Webinar-Reihe zu Kultur als Impulsgeber im Strukturwandel veranstaltet, der LVR weiter intensiv zu der Thematik arbeitet und mit Kooperationspartnern wie der Heinrich-Böll-Stiftung und regionalen Kulturbüros kooperieren.

Aber es gibt natürlich auch Momente und Prozesse, die frustrierend sind und nicht den gewünschten Erfolg bringen. Für mich sind das Manheimer Loch und die Kiesgruben vor Kerpen solch ein Fall. Denn obwohl im Koalitionsvertrag festgehalten ist, dass eine „*großflächige Waldvernetzung im südlichen Teil des Tagebaus Hambach*“ gebildet werden soll, können wir als Landtagsfraktion und ich als Abgeordnete aus Gründen der Zuständigkeit nicht direkt eingreifen, wenn Kiesgruben erweitert oder die wertvollen Flächen vor Manheim für den Kiesabbau zur Aufschüttung des Elsdorfer Hafenbalkons zer-

stört werden. Für den neuen Braunkohlenplan Hambach war laut Landesplanungsgesetz das „*Benehmen*“ des Landtages herzustellen. Faktisch hieß dies, dass wir über fertige Pläne und Beschlüsse informiert wurden, ohne dass es Raum für Veränderungen aus dem Parlamentarischen Raum gab. Entscheidungen wurden überwiegend im Braunkohleausschuss oder auch bei den unteren und oberen Naturschutzbehörden getroffen. Im Falle der Manheimer Bucht beispielsweise hätte aber auch Bürgermeister Spürck direkt im Januar 2020 ein Veto einlegen können und müssen, um diese wertvollen Flächen auf unserem Kerpener Stadtgebiet zu erhalten.

Und dann gibt es noch das veraltet und dringend reformbedürftige Bergrecht. Da die bergrechtlichen Genehmigungen von Kiesgruben und Kohlegruben rechtlich und verwaltungstechnisch von der Erarbeitung der Waldvernetzung und des Biotopverbundes getrennt sind, kommen wir in dieser Sache nicht so weiter, wie es die geschundenen Ökosysteme wie beispielsweise die Bürgewälder in der Region bräuchten. Dennoch versuche ich nach wie vor zu retten, was noch zu retten ist.

VON BEDBURG LERNEN HEISST DIE ZUKUNFT GEWINNEN

Vor genau 20 Jahren, im Juni 1995, hat Jochen vom Berg, heute Fraktionsvorsitzender der **GRÜNEN** in der Stadt Bedburg, erstmals vor Ort ansässige Bauern darauf angesprochen, ob sie nicht Interesse hätten, Windenergieanlagen zu errichten. Heute 20 Jahre später ist Bedburg zu einem Zentrum der Erneuerbaren Energien in ganz **NRW** geworden, das mittlerweile deutlich mehr Strom aus Wind und Sonne erzeugt, als die Einwohner der Stadt brauchen.

Zusammen mit Jochen vom Berg in Bedburg habe ich mir die 35 installierten Windräder mit einer Kapazität von 156 MW angesehen. Dazu kommt eine 2024 installierte Solarfarm mit einer Leistung von 20 MW. Im Bau ist zudem eine weitere Solarfarm mit 86 MW, die 28.000 HH versorgen kann.

Auf Initiative der grünen Fraktion in Bedburg hat **RWE** kürzlich auch eine 7 ha Versuchsfarm mit dem sogenannten Agri-Solar Konzept in Betrieb genommen. Dabei wird landwirtschaftlicher Anbau mit einer Solarfarm verknüpft, so dass die wertvollen Böden nicht für die Nahrungsmittelproduktion verloren gehen.

In einem nächsten Schritt sind die Planungen für die Errichtung eines Elektrolyseurs und eines großen Batteriespeichers in Bedburg weit gediehen.

Bedburg profitiert von diesem konsequenten Ausbau der Erneuerbaren Energien mehrfach. Zum einem ist die Stadt an den Windparks zu 49 % beteiligt, was schon jetzt netto knapp 3 Mio Euro pro Jahr in die Stadtkasse spült, die z.B. für den Ausbau von Kindergärten verwendet werden. Darüber hinaus erhält Bedburg weitere Gewerbesteuerzahlungen. Und nicht zuletzt war das Vorhandensein von ausreichend erneuerbarem Strom für Microsoft eines der mitentscheidenden Argumente, in Bedburg einen Hyperscaler (Super-Computer) zu bauen. Dieses Investment



schaft zwar nur „150“ Arbeitsplätze, aber schon jetzt stehen bei der Bedburger Wirtschaftsförderung viele High Tech Firmen aus der IT-Branche Schlange, die sich in der Nähe des Hyerscalers ansiedeln wollen. Die dafür vorgesehenen Gewerbeflächen sind „ausgebucht“. Bedburg ist also mit großen Schritten dabei, sich für die Zukunft zu rüsten und zu einem High Tech Standort zu werden.

Vor diesem Hintergrund ist es, umso trauriger zu sehen, wie Kerpen unter jahrelanger **CDU**-Führung den Strukturwandel weitestgehend verschlafen hat. Bis heute ist kein einziges bedeutendes Strukturwandelprojekt in Kerpen auf den Weg gebracht worden, obwohl Fördermittel in großem Umfang zur Verfügung stehen. Wenn ich in Kerpen Bürgermeisterin werde, werde ich das Ruder herumreißen, damit Kerpen den Anschluss nicht völlig verliert.



CHANTAL PLAY MEHR SCHREBERGÄRTEN FÜR KERPEN

Bei einer unserer letzten Vorstandssitzungen wurden wir durch einen Zeitungsartikel und kurz darauf durch einen Bericht bei tagesschau.de auf die viel-

fältigen Chancen und die Bedeutung von Kleingärten im urbanen Raum aufmerksam gemacht. Diese kleinen Oasen sind weit mehr als nur Grünflächen – sie können ein wichtiger Baustein für eine nachhaltige Stadtentwicklung sein.

Kleingärten tragen maßgeblich zum Klimaschutz bei, indem sie CO₂ binden, die Luftqualität verbessern und städtische Hitzeinseln abmildern. Sie fördern die Integration, bieten Raum für ehrenamtliches Engagement und stärken das soziale Miteinander. Zudem steigern sie die Lebensqualität der Bevölkerung, schaffen Zufriedenheit und bieten Erholungsräume mitten in der Stadt.

Ein weiterer Vorteil ist, dass Kleingärten Flächen effizient nutzen: Sie generieren Einnahmen für die Stadt, entlasten die Stadtbezirke, da die Gärtner die Flächen pflegen und sauber halten, und können sogar als außerschulische Lernorte dienen. Hier können Kinder und Jugendliche Umweltbildung erleben und praktische Erfahrungen sammeln.

Um diese Potenziale in Kerpen zu nutzen, haben wir ein kleines Team aus Dr. Jörg Restemeyer, Birgit Peltzer und mir, Chantal Play, ins Leben gerufen. Unser Ziel ist es, ein ganzheitliches Konzept zu entwickeln, das auf die Bedürfnisse unserer Stadt und ihrer Stadtteile abgestimmt ist. Wir möchten die Möglichkeiten ausloten, um Kleingärten als nachhaltigen, sozialen und bildungsfördernden Baustein in Kerpen zu etablieren.

Weitere Informationen und konkrete Schritte werden folgen. Wir freuen uns auf den Austausch und darauf, gemeinsam an einer grünen, lebenswerten Stadt zu arbeiten.

WirEnergieRheinErft

Genossenschaftliches Engagement für regenerative Energieprojekte im Rhein-Erft-Kreis

Solaranleihe

10 Jahre

Laufzeit

2 Freijahre

4% Zinsen

**Zeichnungs-
frist bis**

31.8.25

Die Genossenschaft beabsichtigt, den Stadtwerken Erft (Bedburg, Bergheim Elsdorf) ein Darlehen von 100.000 Euro zu geben. Damit sollen ca. 20% der Solaranlagen für das Montemare Schwimmbad in Bedburg und für ein privat betriebenes Kühlhaus in Bergheim finanziert werden. Beide haben großen Strombedarf. Der Rest wird durch örtliche Banken finanziert.

Kreditnehmer der Solargenossenschaft sind die Stadtwerke Erft, die allerdings ein grosses Interesse an der Bürgerbeteiligung haben. Die Genossenschaft leitet die Darlehen ihrer Mitglieder durch an die Stadtwerk Erft.

Insgesamt handelt es sich um ein ziemlich sicheres Investment. Informiere Dich bei **Michael Ernst** (Gründungsmitglied der Genossenschaft) unter michael.ernst@gruene-kerpen.de oder per Telefon **0151 201 432 02**